

Laibacher Zeitung.

No. 245.

Montag am 25. Oktober

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insektionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. i. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insektionskämpel von 15 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen. Insektate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Oktober d. J. das wirkliche Mitglied am Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, Dr. Paul Fario, zum Vize-Sekretär ebendasselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Erlaß des Finanzministeriums vom 13. September 1858.

giltig für alle Kronländer der Monarchie, hinsichtlich der Salzverschleißpreise in der neuen österreichischen Währung.

In Durchführung der mit den Allerhöchsten Patenten vom 19. September 1857 und 27. April 1858 angeordneten Einführung des 45. Guldenfußes, als dem für den ganzen Umfang des Reiches festgesetzten, künftig allein gesetzlichen Münzfußes, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September 1858 nachstehende Salzverschleißpreise in der neuen österreichischen Währung allergnädigst zu genehmigen geruht, und zwar:

	fl.	Kr.
in Omdenden:		
für das Zaffelsalz	pr. Wr. Ztr.	7 50
Bergkern und Steinsalz	" "	7 —
Pfannkern	" "	5 25
in Aussee:		
Steinsalz und Bergkern	" "	7 —
Pfannkern	" "	5 25
Sulzenpath	" "	1 75
in Hallein:		
Zaffelsalz	" "	7 —
Stein- und Zundersalz (unverpackt)	" "	6 75
Pfannkern	" "	5 25
in Hall:		
Subsalz (unverpackt)	" "	4 25
Zgl und Weisschluder	" "	2 75
Steinsalz	" "	2 75
in Istrien und Triest:		
Weißes Seesalz	" "	6 76
in Galizien:		
Bohnia (Schibischen unverpackt und Grünalz)	" "	6 75
Wieliczka (Spiza)	" "	6 25
alle Gattungen verpackt um 10 kr. höher;		
in der Bukowina (Raczka):		
Steinsalz unverpackt	" "	4 75
Minutensalz	" "	4 50
in ostgalizischen Sudwerken und Raczka:		
Subsalz	" "	5 75
in Dalmatien:		
graues Seesalz unverpackt	" "	2 25
weißes "	" "	3 50
in Kroatien und Slavonien:		
u. z. in Zengg, weißes Seesalz	" "	6 75
Fiume	" "	6 75
Buccari	" "	6 75
Carlopago	" "	6 75
Giesel, Steinsalz	" "	8 —
Theresovag	" "	8 75
Ugradiška	" "	8 25
Bpd.	" "	8 25
Kupanye	" "	8 25
in der Woivodina:		
in Semlin, Steinsalz	" "	8 5
Mitrovig	" "	8 25
in Ungarn:		
u. z. in Mohacs, Steinsalz	" "	8 —
Söldvar	" "	8 25
Szilagy Somlyo	" "	7 75
Ragybanya	" "	8 25
Marmaros	" "	6 50
Soovar, Sudsalz	" "	6 —
in Siebenbürgen bei den Niederlagen in:		
Parajd, Vizakna, Marosujvár, Thorda und Deesakna	" "	4 —

	fl.	Kr.
bei den Verschleißämtern in:		
Marosporto und Marosolyhos	Wr. Ztr.	4 25
an die Salzverlagsgesellschaften für Ungarn	" "	6 50
in der Lombardie:		
Sizilianer Salz	pr. metr. Ztr.	16 50
Weißes Istriener Salz	" "	14 50
Raffinirtes Salz	" "	18 —
in Venedig:		
Weißes Istriener Salz	" "	14 50
Raffinirtes Salz	" "	18 —
Limite-Salz:		
Für die Bewohner der Marmaros, Steinsalz	pr. Wr. Ztr.	4 25
Für die Militär- (weißes Seesalz)	" "	3 75
Kommunitäten u. graues	" "	2 76
Militärgrenzer (Steinsalz)	" "	4 25
Für die Bewohner Istriens:		
Domestikalsalz — weißes Seesalz	" "	6 —
Für die dortigen Fischer u. Seesalz	" "	4 —
" Inzassen der Komitate Arva, Thurosz und Eiptau	Orün-salz	4 25
" Spiza	" "	4 —
" die Bewohner Salzburgs Zundersalz	" "	4 25
" den böhmischen Grenzbezirk	" "	7 75
" den schlesischen Grenzbezirk	" "	8 —
Schibischen Minutensalz	" "	8 —
Viehseesalz:		
in der Marmaros	Wr. Ztr.	1 75
" Galizien	" "	2 25
" Semlin	" "	3 —
" Giesel	" "	3 —
" Hupange	" "	2 25
" Ugradiška	" "	2 25
" Zengg	" "	2 25
" Pirano	" "	2 25
" Hall, Hallein	" "	2 75
" Omdenden und Aussee	" "	2 75
" Venedig für den metr. Ztr.	" "	4 25
" Mailand	" "	5 25
" Siebenbürgen	Wr. Ztr.	1 75
Dungsalz	" "	— 75
Fabrikseesalz:		
in Hall	Sudsalz	1 25
" Omdenden	" "	1 —
" Hallein	" "	— 75
" Capo d'Istria, Seesalz	" "	— 75
" Pirano, Seesalz	" "	— 75
" Venedig	" "	— 75
" Wieliczka, Steinsalz	" "	— 50
" Bohnia	" "	— 50
" der Marmaros	" "	— 50
" Siebenbürgen	" "	— 50
Steinsalzabfälle	" "	— 25

Diese neuen Preise treten mit 1. November l. J. in Wirksamkeit. Freiherr v. Bruck.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 21. Okt. Man kann nicht umhin, der französischen Presse die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, daß sie gerne in die Tiefe der Prinzipien hinabsteigt und allemal, wenn ideale Interessen in das Spiel kommen, Farbe bekundet und Partei nimmt. Sie stellt sich auf die positive oder negative Seite, aber nicht auf den Nullpunkt der Gleichgültigkeit; sie bekämpft oder verteidigt, aber sie legt nicht absichtlich oder faumfellig die Hände in den Schooß. In diesem Sinne hat früher eine Polemik, die Gleichberechtigung der Kulte betreffend, unser volles Interesse in Anspruch genommen. Nicht daß, sondern wie sie geführt wurde, daß übrigens auch bei diesem wichtigen Anlasse der tief innere Zusammenhang zwischen dem religiösen und dem rein politischen Elemente hervortrat,

daß die Gegner sich außer Stande sahen, ihren Lieblingsatz von der Schädlichkeit aller Staatsreligion und von der Nothwendigkeit der Trennung der Kirche vom Staate mit andern als altmodisch gewordenen Argumenten und eintretenden Thatsachen zu verfechten und bei diesem Geschäfte ziemlich unsichere Haltung verriethen. Das war es, was erfreulich erschien. Die gute und gerechte Sache hat nie etwas von ernstlichen Diskussionen zu fürchten. Die Dialektik der Wahrheit muß ihrer Natur nach stärker sein, als die Dialektik der Sophisten. Resumiren wir die Ergebnisse der bezüglichen Polemik, so drängt sich uns wieder einmal die unabwiesliche Ueberzeugung auf, daß der Konservatismus aller Formen eines religiösen Ausgangspunktes bedarf, um unerschütterliche Festigkeit zu gewinnen, und daß die Feinde der jetzigen politischen Ordnungen nur deshalb so erbittert gegen die staatliche Anerkennung alles religiösen und kirchlichen Wesens zu Felde ziehen, weil sie wissen, daß dieses den wirksamsten Zügel für die unaufhörlich bewegende Revolution bildet.

Es ist dieser Polemik eine andere vorhergegangen, die zwar isolirt austrat, immerhin aber in einem geistigen Zusammenhange mit der eben geführten steht. Ein großes Pariser Blatt beschäftigte sich mit der Frage, wie es komme, daß die Bevölkerung Frankreichs anstatt zu wachsen, wie dies doch bei der geringeren Dichtigkeit derselben in manchen Landstrichen allerdings der Fall sein könnte — zwar nicht auffallend, aber denn doch abnehme. Ein anderes Blatt zeigte sich erschreckt durch die rapide Zunahme gewisser Verbrechen in verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und suchte sich die Gründe dieser Erscheinung klar zu machen. Es gelten diese Missethaten weniger dem Eigenbume, weil der große Schug, den ihm die Gesellschaft angedeihen läßt, es vor Angriffen verhältnißmäßig so ziemlich sicherstellt. Aber sie werden gegen das Leben, die Ehre, die Person der Mitmenschen gerichtet und sind sehr häufig so beschaffen, daß sie der Arm des Gesetzes kaum erreicht. Wie der böchsten Unmoral können vorkommen, worauf die beliebten juristischen Sprüchelein: „Volenti non fit injuria“ und „wo kein Kläger, auch kein Richter“ beinahe anwendbar scheinen. Behauptet die Gesellschaft auch in solchen Fällen ihr Strafrecht, so muß es wohl auf tieferem und festerem Grunde ruhen, als demjenigen, welcher den Befugnissen des bloßen Rechtsstaates zum Aufbaue gedient hat.

Wir müssen bemerken, daß die von den gedachten Blättern hervorgehobenen Thatsachen von den Gegnern, z. B. „La Presse“, nicht angefochten wurden. Aber sie bemühten sich, ihnen eine andere als die natürliche Erklärung zu geben; sie behaupteten, um dem Verbrechen zu steuern, müsse mehr für die Volkserziehung geschehen und, um die Bevölkerungsziffer zu steigern, solle der Apparat der belibien ganz und halbsozialistischen Vergleichungsbeorien in Bewegung gesetzt werden. Als ob die Uebel der Gesellschaft, um die es sich handelt, nicht gerade aus den verbreiteten Richtungen hervorgingen, welche die Gegner als Schuzmittel lobpreisen. Als ob eine einseitige, von Gott abgefallene Bildung nicht geradein Wege zur gänzlischen Zweifelstucht führte! Als ob es thöulich wäre, die Gelüste der Massen zu erfüllen und, ohne ihnen die Tugend der Resignation einzuschärfen, einem Vernichtungskampfe vorzugeben, in welchem eine Individualität der andern gegenüber keine weiteren als bloß konventionelle Pflichten, das heißt won-elbare Rücksichten, anerkennt! Erste Täuschung! Verleitetes Bräuben, das Kaiser durch feige Nachgiebigkeit heilen zu wollen. Man entschuldige und bewähle es nicht. Man halte ihm ein strenges, unabänderliches, absolutes, von Gott selbst in ewige Tafeln eingegrabenes Gesetz vor. Wohlthätigkeit und Unterricht führe man auf die Quellen des Christenthums zurück, und man wird sich rühnen dürfen, dem Ziele wahrhafter Gesittung der Massen nahe zu kommen, statt sich von ihm zu entfernen.

„Alter Eifer einiger Schriftsteller scheint sich für den Verlust der politischen Freiheit durch die Ueber-

spannung der religiösen Unabhängigkeit entschädigen zu wollen. Man wühlt alle Grundlagen der moralischen Ordnung auf, man macht der Kirche den Krieg nicht durch die Kontroverse, welche Studium erheischt, sondern durch die Mißachtung, welche vom Wissen entbehrt. So disputirt man dem Volke die Reste seiner Gläubigkeit ab und verdummt es, indem man es aufzurichten wähnt; man raubt ihm den Glauben, man beläst ihm seine Triebe, es scheint beinahe als hätte man sich vorgenommen es zu verderben, um es an die Sklaverei zu gewöhnen. Oheu wir nicht weiter! Da es sich jedoch um die Menge und die Ursachen der Verbrechen handelt, so möge man wissen, daß, je mehr sich diese bei einer Nation häufen, die Nation auf einer Bahn wandelt, welche geraden Weges zu Tyrannen führt.“

Diese schönen Worte der „Union“ sind voll tiefer Wahrheit. Weil das Christenthum die Pflicht der Selbstbeherrschung in so reiner und erhebender Weise wie keine andere Doktrin lehrt, ist auch der christlich geordnete Staat allein fähig, ein Maximum der Freiheit zu ertragen und zu genießen. Die so begriffene christliche Freiheit vermag niemals zu entarten, weil sie selbstgezogene Schranken anerkannt und sich nicht, wie die rohe Willkür, bis in das Unermeßliche auszudehnen strebt.

Wer möchte bezweifeln, daß auch das allmähliche Schwinden der Bevölkerung in Frankreich hauptsächlich auf die Ursachen einer Demoralisation zurückgeführt werden muß, wogegen mit echtem Eifer und ausgiebigem Erfolge nicht so sehr die Wissenschaft, nicht die Literatur, nicht die herrschende Politik, sondern ganz wesentlich die Kirche wirkt? Interessant und lehrreich ist in dieser Beziehung eine Abhandlung aus der Feder des Dr. Francois Devay, Professor an der medizinischen Fakultät zu Lyon, worin die Gesundheitslehre auf Grundsätze und Maximen zurückgeführt wird, die in untrennbarem Zusammenhange mit den Lehren der religiösen Moral stehen. Es wird aber dieser Zusammenhang nicht etwa bloß vorausgesetzt oder nebenhin angedeutet, er wird zum Theile sogar ziffermäßig nachgewiesen.

Bekannt ist, daß die Sterblichkeit der Findlinge größer ist, als die der legitim gebornen Kinder, beide verhalten sich wie 4 zu 7-4. Die eigenen Erfahrungen des Verfassers haben ihn bestimmt, dieses Verhältnis gelten zu lassen, obschon andere Männer vom Tode die Proportion von 1 zu 2, ja sogar darüber hinaus adoptiren. Noch überraschender sind die Resultate der zwischen nahen Verwandten geschlossenen Ehen. Von 120 in ihnen erzeugten Kindern verunglückten 30 ganz, einige kamen selbst als Mißgeburten zur Welt, 22 solcher Ehen blieben ganz kinderlos. Devay beruft sich auf den amerikanischen Arzt Bewiß, der noch umfassendere Forschungen auf diesem Gebiete anstellte. Die Ergebnisse des Letzteren sind überwältigend; es handelt sich dabei um nichts weniger, als ein wissenschaftliches Kuriosum, sondern wie die konservative Presse Frankreichs hervorhebt, um einen schlagenden Beweis, daß das kanonische Ehegesetz ein wohlüberlegtes Werk der Weisheit und tiefer Kenntniß der Eigentümlichkeiten der Menschennatur ist, indem es Ehen beschränkt, welche Kränklichkeit, Unfruchtbarkeit und Erbübel aller Art im Gefolge haben.

Die Kuganwendung, die sich aus allen diesen praktischen Betrachtungen ergibt, ist für sich klar. Rückkehr zur christlichen Moral ist nicht bloß das Beste, sondern das einzige Mittel, um die Uebel, welche jetzt im Schooße der Gesellschaft wühlen, gründlich zu beseitigen, und diese Wahrheit gilt natürlich nicht bloß für Frankreich, sondern für alle Welt.

Die „Wiener Ztg.“ ist in der Lage, über das Schicksal deutscher Auswanderer in Peru und speziell der dorthin überfiedelten Tiroler authentische, von einem hochachtbaren deutschen Handelsmanne in Lima mitgetheilte und von diplomatischen Agenten bestätigte Angaben hier zu veröffentlichen, die mit dem ganzen Ernste erschütternder Thatsachen allen Deuten zur Warnung dienen mögen, welche sich durch die Vorspiegelungen gewissenloser Betrüger zur Auswanderung in diese oder andere Staaten Südamerikas verlocken lassen könnten. Seit dem Jahre 1831, heißt es in dem Schreiben, als dem Zeitpunkte, wo die erste Ankunft deutscher Auswanderer erfolgte, welche von einem gewissen Rudolfo herübergebracht wurden, sind Deutsche aus den verschiedenen Bundesstaaten meistens auf Grund von Privatkontrakten hieher gekommen. Die Letzgenannten waren die im verfloffenen Jahre von einem gewissen Damian Schütz, auch Baron Schütz genannt, herübergeschafften Tiroler. In Folge der mittellosen Umstände dieser Unglücklichen, ihrer natürlichen Unwissenheit, ihrer Unkunde der spanischen Sprache, ihrer abweichenden Sitten und Gebräuche wird alsbald von ihrer Lage ein schmähtlicher und systematischer Mißbrauch getrieben. Die mit ihnen geschlossenen Kontrakte werden bei Seite gesetzt und vergessen, wohlwollend mit Ausnahme der von ihren Vätern und Vätern handelnden Klauseln derselben Sie werden als in einem Zustande der Sklaverei befinzlich angesehen und demgemäß solche Arbeiten und

Dienstverrichtungen ihnen aufgebürdet, welche die frühere Regersklaven zu verrichten sich weigern. Diese Tagewerke werden überdies verdoppelt; sie erhalten elendes Obdach, noch elendere Kost und bei der mindesten Klage, die sie laut werden lassen, bei der geringsten Ansehung, die sie auf die gerechte Erfüllung derjenigen Theile ihrer Kontrakte erheben, welche sich auf ihre Rechte und Begünstigungen beziehen, werden sie mißhandelt, beschimpft, eingekerkert, ja in Eisen gelegt. Mehrere solcher mit Ketten belasteter Unglücklichen sind gezwungen worden, als Delinquenten Schutler an Schutler mit den gemeinen und verurtheilten Mißthätigen an öffentlichen Werken zu arbeiten. Nur allzu Viele sind den über sie verhängten Qualen erlegen.

Ein besonders hartes Los hat die von dem genannten Schütz auf Grund eines Kontraktes mit der peruanischen Regierung herüber gebrachten Tiroler Auswanderer betroffen. Allerdings hatte die Regierung Weisungen ergehen lassen, daß für ihre Fortschaffung und Unterkunft die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden sollten; allein die Maßregeln derselben erwiesen sich, wie nur zu oft in solchen Fällen, als durchaus unzulänglich und illusorisch. Nach allen Mühseligkeiten und Entbehrungen einer gefährlichen und anstrengenden Reise wartete ihrer an ihrem Bestimmungsorte selbst eine unwirthbare Wildniß und bittere Hungersnoth. Bald gebrach es an den ersten Lebensbedürfnissen, der äußerste Mangel veranlaßte Beschwerden, auf die mit Mißhandlungen geantwortet wurde, Verzweiflung bemächtigte sich der ratlos Verlassenen, und um dem unvermeidlichen Hungertode zu entgehen, stahlen sie sich, wenn auch fast ohne Aussicht auf Rettung, in kleinen Schaaren wie fahnenflüchtige Ausreißer hinweg. Auf dieser Flucht, die sie auf ungebahnten Wegen zu Fuß, sogar mit Zurücklassung ihrer Kleider — mehrere davon mit ihren Frauen und bis zu vier kleinen Kindern — bewerkstelligten, wurden sie von den angeblich zu ihrem Schutze gegen wilde Thiere und die Indianer, hauptsächlich aber zu ihrer Festhaltung bestimmten Soldaten verfolgt, eingeholt und sofort mit Lasset, Steinen und Musketenschüssen angegriffen. Der Uebermacht mußten sie sich ergeben und wurden mit Stricken oder Ketten gefesselt wieder zurückgeschleppt.

So erzählten diejenigen von ihnen, welchen es glückte, unter unsäglichen Leiden und Anstrengungen nach Lima zu entkommen, woselbst sie, wie sich leicht denken läßt, in einem jammervollen Zustande anlangten und in dem trostlosen Gefühle, ohne allen Rechtsschutz zu sein, nur verstohlen nach Arbeit und Lebensunterhalt zu suchen wagten. Unter dem noch frischen Eindrucke der Schilderung ihrer ausgestandenen Drangsale und des Anblickes ihres Elendes ist der Brief, dem wir das Vorstehende entnehmen, im Juni dieses Jahres geschrieben. Der ehrenwerthe Mann, von dem derselbe herrührt, hat selbst 18 dieser Unglücklichen auf einem seiner Etablissements untergebracht; allein noch im Momente ihrer Einschiffung dorthin ließ der Gouverneur von Callao 12 derselben anhalten, und gab sie erst, nach Erlegung einer Kaution von 1000 Dollars für Jeden, frei, bei Verlust welcher sich ihr menschenfreundlicher Protektor verbindlich machte, sie auf die erste Aufforderung der peruanischen Regierung zu stellen. Gewiß hat er durch diese und zahlreiche andere unseren bedauerenswerthen Landsleuten erwiesene Wohlthaten sich einen begründeten Anspruch darauf erworben, daß seine Stimme von den Zurückgebliebenen, die etwa im Begriffe stehen mögen, sich der Gefahr eines ähnlichen Loses auszusetzen, gehört und beherzigt werde.

Ein Pflster Nieremeister schreibt so eben einen Preis von fünf Dukaten für die beste ungarische Nomenklatur der im Nierengewerbe vorkommenden technischen Ausdrücke aus. Ähnliche Preise sind auch von vorigen Tischler- und Schneidermeistern ausgesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober. Der König hat sich vor seiner Abreise die Disposition über die Schlösser Sanssouci, Charlottenburg, Grmannsdorf und Stolzenfels vorbehalten und den Generaldirektor der k. Gärten, Lenné, mit Ausführung der in der letzten Zeit entworfenen Pläne beauftragt. Von dem ursprünglichen Vorfab, eine Anzahl von Pferden aus dem königlichen Marstalle mit auf die Reise nach Tirol und Italien zu nehmen, ist man dagegen abgegangen, obwohl bereits 14 Pferde zu diesem Zwecke ausgewählt waren. Unter den Reise-Effekten befand sich unter Anderem auch eine ganze Wagenladung der verschiedenartigsten Weihnachtsgeschenke, welche die Königin hier bereits gekauft hatte, um sie zur Zeit an die Personen des Gefolges zu verteilen. Die Ankunft der Frau Prinzess-Regentin wird noch vor Ende des Monats Oktober erwartet, und scheint es den geänderten Verhältnissen gemäß keinem Zweifel zu unterliegen, daß die hohe Frau nunmehr wieder ihren bleibenden Aufenthalt in Berlin nehmen werde.

Rings um Potsdam auf allen Höhenzügen flammten am gestrigen Abend Feuerzeichen zur Feier des

mit dem Geburtstage des Prinzen Friedrich Wilhelm zusammenfallenden Jahrestages des Leipziger Sieges.

Der Beschluß, in der Zollkonferenz für die Aufhebung der Transitzölle zu stimmen, soll gegen den fortdauernden Widerspruch des Finanzministers durch den Prinz-Regenten selber herbeigeführt worden sein, und ist diese Nachricht in den zunächst interessirten Kreisen mit großer Freude aufgenommen worden. Der Vertreter Preußens in der Generalkonferenz, Oberregierungsath Delbrück, befindet sich bereits wieder in Hannover, wo demnächst die Verhandlungen über die österreichischen Propositionen wieder aufgenommen werden sollen.

Der König hatte, noch von Tegernsee aus, den Wunsch an Schönlein ausgesprochen, derselbe möge sich nicht, wie seine bekannte Absicht war, von Berlin zurückziehen. Jetzt ist eine Antwort des berühmten Arztes eingetroffen und zwar eine zustimmende, er wird in den nächsten Wochen hier wieder in seine volle Amts- und Lehrthätigkeit eintreten.

Berlin, 20. Oktober. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine erste Sitzung. Die Mitglieder versammelten sich nach 1 Uhr außerordentlich zahlreich. Von Ministern waren anwesend: Der Minister-Präsident, v. d. Heydt, v. Raumer und v. Bodelschwingh. Der Alters-Präsident Braun eröffnete die Sitzung. Auf Antrag des Grafen v. Schwerin wurde das frühere Präsidium durch Akklamation wiedergewählt. Nachdem der Abgeordnete Graf zu Eulenburg, das Präsidium übernommen und das Haus auf seine Aufforderung dem Könige ein dreifaches Hoch gebracht, wurde ebenfalls auf Antrag des Grafen v. Schwerin der Entwurf einer Geschäftsordnung für die vereinigten Sitzungen einstimmig angenommen und darauf zur Wahl der Mitglieder in die Abtheilungen geschritten. Der Minister-Präsident erklärte, daß die Einladungen für die vereinigte Sitzung schleunigst erfolgen würden.

Auch das Herrenhaus hielt heute nach 2 Uhr seine erste Sitzung. Dasselbe war sehr zahlreich versammelt; man zählte schon etwa 150 Mitglieder. Am Ministerische befanden sich der Minister-Präsident Freiherr v. Mantuffel und der Justizminister Simons. Nachdem der Alters-Präsident die Sitzung eröffnet hatte, wurde auf Antrag des Dr. Brüggemann das Präsidium und das Bureau des Hauses, wie es am Schlusse der letzten Session bestanden, einstimmig als wiedergewählt anerkannt. Nachdem Prinz Hohenlohe den Präsidentensuhl eingenommen, legte er die oben erwähnte, von mehreren Mitgliedern beider Häuser vereinbarte Geschäftsordnung vor. Derselbe wurde angenommen. Der Minister-Präsident lud hierauf am morgen (Donnerstag) 1 Uhr zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser ein und der Präsident forderte die Abtheilungen auf, sich zu konstituiren und alsbald die drei Mitglieder zu der vereinigten Kommission zu wählen.

Italienische Staaten.

Florenz, 19. Oktober. Die Unterdrückung des Journals „Rivista“ in Livorno ist von dem Ministerium des Innern bestätigt worden.

Genua, 20. Oktober. Der hier erscheinende „Cattolico“ ist gestern mit Beschlag belegt worden. Am 21. d. M. soll, wie das „Diritto“ meldet, das Bagno von Villafranca der Odesaer Gesellschaft zugewiesen werden.

Turin, 20. Oktober. Die Vorschläge Brassey's sollen sich vorläufig auf den Bau zweier Bahnen von Chur und von Locarno bis zu dem Fuße des Lukmanier und einer gewöhnlichen Fahrstraße über denselben beschränken. Selbst in diesem Falle würden die Kosten 35 Mill. betragen. Die „Gazzetta piem.“ veröffentlicht ein Dekret, womit ein neues Reglement für die Beleuchtung von Seeschiffen zur Nachtzeit und für die während nebeliger Witterung zu gebenden Signale eingeführt wird.

Turin, 21. Oktober. Die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft von Odesa, welche einen Theil des Hafens von Villafranca in Miethe genommen, entwickelt an diesem Orte eine ungemaine Thätigkeit und Alles läßt vermuthen, daß das dort zu errichtende Marineabtheilung in einem großartigen Maßstabe aufgestellt wird. Statt eines bescheidenen Kohlenmagazins sieht man dort großartige Konstruktionswerkstätten entstehen und die Kontrakte, welche die Administration für den unverzüglichen Bezug einer enormen Quantität von Schiffbauholz geschlossen, deuten an, daß hier ein mächtiges Werk für die russische Handels- und Militärmarine geschaffen werden soll. Ich betone das Wort Militärmarine, denn was man anfänglich zu läugnen suchte, liegt nun offen zu Tage; es weilen bereits Beamte und Offiziere der russischen Flotte im neuen moskowitzischen Hafen. In Nizza weilen gleichfalls viele Russen, die mit dem nahen Villafranca in stetem Verkehr stehen. Eine große Anzahl Russen ist für diesen Winter in Nizza angesagt und auch die Kaiserin Witwe wird erwartet. (Tr. Ztg.)

R i z z a, 18. Oktober. Heute soll die Uebergabe der Darfena von Villafranca an die Kommissäre der Odeffaer Gesellschaft stattfinden. Die leitenden Mechaniker sind bereits eingetroffen. Durch Vermittlung des russischen Konsulats in Livorno ist der Vertrag zur Lieferung von 200.000 Metres Schiffsbauholz abgeschlossen. Die in England bestellten Dampfmaschinen werden nächstens dahin abgeliefert. Dem Ministerium von Genua ist vom Hrn. Du Coster ein neuer Plan zur Erbauung der Lukmanierbahn vorgelegt worden.

R o m, 19. Oktober. Ein neues Reglement für die Regelung der hiesigen Militärverwaltung ist erlassen. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Modena sind bereits in Neapel angelangt.

Frankeich.

Paris, 18. Oktober. Endlich sind alle Zweifel über die Nachricht von dem Massacre in Tetuan gelöst. Die Regierung selbst läßt dieselbe in den halb-offiziellen Organen dementiren, indem sie folgende Depesche veröffentlicht:

„Algier, 17. Oktober. Das Dampfschiff von Tanger ist angekommen. Die Depeschen des Generalkonsuls, die vom 12. Oktober datirt sind, erwähnen die angeblichen Ereignisse von Tetuan mit keinem Worte. Sie sind also eine Erfindung. Nichts Wichtiges aus Marokko, wo wie gewöhnlich auf mehreren Punkten Unruhe herrscht.“

General Mac Mahon, welcher die erste Depesche hieher expedirt hatte, hat auch diese neue überhand, die in so überraschender glücklicher Weise zeigt, daß die gesammte europäische Presse sich ohne Ursache angekrengt hat, indem sie seit 8 Tagen gegen den Fanatismus der marokkanischen Muhamedaner deklamirte. Es ist natürlich, daß man hier in offiziellen Kreisen über jene falsche Nachricht sehr ärgerlich ist; hatte man doch schon Anstalten getroffen, die vermeintliche Beleidigung zu rächen; zahlreiche Flottenoffiziere hatten bereits an den Marineminister geschrieben und gebeten, an der Expedition gegen die Barbaresken Theil nehmen zu dürfen; in Toulon wurden Kanonenboote und Dampf-Arso's fertig gemacht. Den Journalisten und Korrespondenten dagegen, denen bei der Unsicherheit ihrer Quellen nicht selten widersfährt, daß sie dementirt werden, ist es nicht unlieb, daß ein Mal eine von den Behörden ausgegangene, auf offiziellem Wege eingetroffene Nachricht sich als eine einfache Ente erweist.

Paris, 19. Oktober. Marschall Pelissier hat, bevor er sich nach England einschiffte, seiner Frau noch das normännische Städtchen Maronnes gezeigt, wo er geboren wurde.

Großbritannien.

London, 19. Oktober. Die neuen Befestigungsarbeiten am Clyde sind vollendet, und das Fort Matilda daselbst soll jetzt im besten Verteidigungszustande sein.

In Portsmouth wird ein neues Bassin für große Kriegsdampfer und bei demselben eine neue Dampfmaschinen-Werkstätte angelegt werden. Ersteres wird eine Bodenfläche von etwa 60 Acker Landes bedecken und mit den älteren Docks in Verbindung stehen.

Einem gestern veröffentlichten parlamentarischen Ausweise zu Folge waren im vorigen Jahre in den Kohlengruben von England, Schottland und Wales 760 Unglücksfälle vorgekommen, durch welche 1119 Arbeiter um's Leben kamen. Im Vergleich mit dem Jahre 1856 hatte die Zahl der Unglücksfälle um 41 abgenommen, die Anzahl der geopferten Menschenleben sich aber trotzdem um 92 vermehrt.

Schweden und Norwegen.

Aus **Hamburg**, 16. Oktober, wird gemeldet: Der schwedisch-dänische Plan, eine größere skandinavische Zusammenkunft zur Verhandlung praktischer Interessen zu erwirken, ist einstweilen hauptsächlich durch die Geldkrisis in seiner Realisirung gehemmt worden, aber keineswegs aufgegeben. Die pekuniären Verhältnisse vieler angesehenen Männer in Schweden sind noch immer so zerrüttet, daß der dortige skandinavische Ausschuss den Wunsch hat stellen müssen, auch für das Jahr 1858 die erwähnte Versammlung noch auszusetzen. Man hofft auf günstigere Zeiten. Deutschland hat wohl Ursache, ein wachsendes Auge auf jene Bewegung zu halten. Nach den Blättern der Hauptstadt am Sund soll die dänische diplomatische Welt durch eine Zirkulernote der königlich schwedisch-norwegischen Regierung in besondere Aufregung gekommen sein. Sie spricht darin als nordische Macht — so sagt das eiderdänisch-schwedische Blatt „Jæderlandet“ — ihre lebhafteste Bekümmerniß aus, falls ein deutsches Bundesheer sich der Eider nähern sollte.

Es wird fortwährend alles Mögliche gethan, um in den drei skandinavischen Reichen den antideutschen Geist zu kräftigen und flügge zu machen. In zwei schleswig'schen Städten, Flensburg und Hadersleben, soll jetzt bis Ende des Jahres dänisches Theater gespielt werden.

Diesen Sommer hat sich eine ungewöhnlich große Anzahl Engländer in Norwegen zum Fischen aufgehalten. In der letzten September- und ersten Oktoberwoche d. J. haben schwere westliche Stürme und Regengüsse in östlicher Begleitung von starken Gewittern Norwegen und alle seine Küsten schrecklich heimgesucht. In Schweden wüthten die Cholera und die rothe Ruhr fort, und an beiden Krankheiten starben viele Menschen. Im letzten Eimal vom 9. zum 10. d. M. wurden zu Stockholm 15 Personen von der Cholera befallen und 13 starben daran. Im Ganzen vom Beginn der Seuche bis zum 10. d. M., betrug die Zahl der Befallenen in der Hauptstadt 1082 und die der Todten 534. Also ungefähr die Hälfte der Befallenen sind gestorben. Die Seuche hat an Bösartigkeit zugenommen. Sie hat sich auch nach Westmannlandsän verbreitet und seit dem Ausbruch am 18. September bis zum 8. Oktober sind dort 14 befallen und 7 gestorben.

China.

Ueber die Züchtigung von Namtow wird aus Hongkong vom 24. August berichtet: Namtow hat eine Umwallung, die indeß als Verteidigungswerk gänzlich vernachlässigt ist, und eine Batterie, welche die Chinesen an der Küste aufgeführt hatten, entbehrte jeder Deckung von der Stadtseite her. Am 10. Abends wurde die Stadt von dem General von Straubenzee und dem englischen Commodore in einigen Böten rekognoszirt; ein auf den Grund gerathenes Boot wurde dabei von den „Braven“ mit Raketen beschossen. Am 11. Morgens schiffte sich eine Abtheilung Matrosen und Landtruppen in Booten ein und rückte unter Eskorte von Kanonenbooten gegen Namtow vor. Gleich die ersten Schüsse der Kanonenboote waren erfolgreich und demontirten ein Geschütz der chinesischen Strandbatterie. Zugleich landeten die Matrosen und Truppen in der Mitte der Stadt und rückten längs der Küste in der Richtung der Batterie vor, während die Kanonenboote ihr Feuer gegen den Stadtwall richteten. Als die Truppen in der Nähe der Batterie angelangt waren und ihr Feuer auf die selbe richteten, machten sich die chinesischen Artilleristen davon und entflohen in die Stadt, welche nun von den Kanonenbooten mit Bomben beworfen wurde. Als das Feuer unerwidert blieb, war die Erkletterung des Walles befohlen; kaum aber waren die Engländer in die Stadt eingedrungen, aus der schon in der vorhergehenden Nacht die Weiber und Kinder entfernt worden waren, als ihnen ein heftiger Widerstand entgegentrat, der indeß nicht lange dauerte, da die „Braven“, nachdem sie 190 Mann an Todten verloren hatten, die Flucht ergriffen.

Es wurden nun die Regierungsgebäude in Brand gesteckt, sowie zwei Thore und das Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Das Feuer verbreitete sich bald über die ganze Stadt und richtete große Verheerungen an. Am 12. Morgens traf eine Deputation aus den Vorstädten ein, welche um Schonung ihrer Häuser bat; der General bewilligte das mit dem Bemerkten, daß die Vorstädte verschont bleiben sollten, weil sie an der Verlegung der Parlamentsflagge keinen Theil genommen, daß aber künftig bei gleichen Vergehens sie unfehlbar gleiche Strafe treffen werde. Die Engländer verloren ungefähr 30 Mann, worunter 3 Offiziere. — Um dieselbe Zeit, wo dieß in Namtow viefiel, scheint Huang, der kaiserliche Kommissär, die amtliche Nachricht von dem Abschlusse des Friedensvertrages erhalten und den Braven die Weisung gegeben zu haben, ihre Operationen einzustellen. In Folge des Zusammentreffens dieser beiden Umstände ist eine Anzahl Chinesen nach Canton und Hongkong zurückgekehrt und es haben die dortigen Zustände sich wieder etwas besser gestaltet. Es sind in Canton einige Läden wieder geöffnet worden und die Zufuhr von Lebensmitteln ist wieder in Gang gekommen. Von besonderer Wichtigkeit für die Lage der Dinge im Süden ist der Umstand, daß Hwang-Tsung-Han, als Gouverneur der Provinz Kwang-tung, abberufen und durch Kweikiang, einen der Unterzeichner des Friedensvertrages, ersetzt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Agram, 23. Okt. Am 14. dieses sind 10 Personen, darunter 4 Erwachsene, in Modruspotok von einem wüthenden Hunde gebissen und sämmtlich in das Spital der barmherzigen Brüder hieher zur Behandlung gebracht worden. Herr Nemčić, der im Besitze eines Arkanums sich befindet, hat am 7. Tage die Behandlung der Unglücklichen übernommen. — Es wäre von höchster Wichtigkeit, wenn das Arkanum des Herrn Nemčić von wohlthätigen Folgen wäre. — Wie wir hören, hat er bereits mehrere Gebissene behandelt, ohne daß bei einem derselben die Wuth ausgebrochen wäre. (Agr. Ztg.)

— Ein schreckenerregender Vorfall hat am 17. d. in der Liebfrauen-Kirche zu Koblenz stattgefunden. Während nämlich beim Hochamte der Priester gerade

im Begriffe war, das Evangelium zu lesen, springt plötzlich ein wohlgekleideter Mann mitten in der Kirche auf, zieht ein langes, dreischneidiges, spitzes Instrument (von dem es sich nachher ergab, daß es ein dreieckige, an den Ranten und der Spitze sehr scharf zugeschliffene Feile war) und versetzt damit seinem Nachbar, einem Gerichtsvollzieher, einen Stich nach der unteren Brust. Auf dessen Hilferuf eilt man sogleich herbei, und ein anderer Mann, der dem Angreifer Vorwürfe macht, erhält zwei Stiche. Trst entsteht ein Gedränge, ein Rufert und ein Schreien; man eilt auf den Thäter zu, der entflieht hinaus, versetzt vor der Kirche einem Artilleristen, der ihm nahesteht, einen Stich in den Hals, erhält aber von demselben zwei Säbelhiebe über den Kopf, worauf er endlich erfaßt und entwaffnet wird, nachdem er noch mehrere Menschen verwundet hatte. Wie sich ergibt, ist der Mann geisteskrank, und soll schon seit einiger Zeit Anfälle von Geisteskrankheit gezeigt haben. Er ist Konditor, etwa 45 Jahre alt und nicht ohne Vermögen.

— Ueber das Erdbeben, von dem die türkische Stadt Sefia am 30. September und den nächstfolgenden Tagen heimgesucht worden ist, liegen jetzt nähere Details vor. An 40 kleinere Häuser, 20 Minarets, eine Moschee, eine Kaserne und das Telegraphengebäude sind eingestürzt. Mehrere Menschen wurden von den fallenden Trümmern getödtet, sehr viele verwundet.

Telegramme.

London, 23. Oktober. „Morning Post“ meldet, die Kanalslotte sei von Plymouth nach Bissabon beordert. „Times“ widerlegt das Gerücht einer bevorstehenden russischen Anleihe in England.

London, 21. Oktober. Von Newfoundland aus ist gestern durch Anwendung einer Thompson'schen Batterie eine kleine Depesche ganz verständlich telegraphirt in Valentia angekommen.

Madrid, 21. Oktober. General Prim ist zum Befehlshaber der Expedition gegen die Nippitaten ernannt worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Der Handels-Cleve Herr J. Leithe in Konstantinopel hat an die Wiener Handelskammer berichtet, daß die vom Herrn A. Dreber in Klein-Schwechat ausgeführte Probestellung von Bier in Konstantinopel einen glänzenden Erfolg erzielt hat. Das Bier, sowohl in Fässern, wie in Bouteillen, ist im besten Zustande angekommen, und stellt sich seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen ganz außer allen Vergleich mit dem in der Türkei selbst gebrauten Biere. Bei einer billigeren Preisnotirung, die durch die (bereits bewilligte) Restitution der Verbrauchssteuer, durch die Verwendung billiger Glasbouteillen, so wie durch die Benützung wohlfeiler Transportmittel erzielt werden dürfte, dann im Falle der Anlage eines großen Bierkellers in Konstantinopel, dürfte für Wiener Bier ein dauernder und namhafter Absatz daselbst zu erzielen sein.

Pesth, 15. Okt. Die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß die Fahrten zwischen Szolnok und Tokai des niederen Wasserstandes halber eingestellt werden mußten, womit der Dampfschiffahrtverkehr auf der Theiß für diese Saison wohl beendigt sein dürfte.

Im Getreidegeschäft hat die Woche die anfänglichen Erwartungen nicht gerechtfertigt. Das Geschäft animirt; mehrseitige auswärtige Fragen und einige recht ansehnliche Kaufordres für auswärtig riefen einen recht lebhaften Verkehr hervor, so daß auch Konjumenten besser zugreifen begannen, und die Spekulation selbst Meinung zeigte, dem Geschäft wieder größere Beachtung zuzuwenden. Nachdem jedoch die auswärtigen Aufträge erledigt waren, trat im Geschäft wieder die vorgängige Leblosigkeit ein, wobei jedoch Signer durchaus fest blieben. Die Landzufuhren waren auch in dieser Woche bedeutend, wogegen die Wasserfuhren namentlich vom Banate sehr schwach geworden sind. Preise blieben unverändert. Weizen alter banater 3.42, alter Theiß 3.18—36, neuer 3.6—20, backtaer neuer und alter 3.18, Weizenburger alter 3.27—48, neuer 3.18—36, Korn wenig begeben 2.4—8, Gerste findet in schwerer Ware immer Abzug für Brauereibedarf zu 2.4—8, Hafer fest 1.18—24, Aukuruz alter 2.12—16, Müßli, robes, hat sich auf 25 1/2 fl. gedrückt; Keps, alter Kohlraps, billiger offerirt, wäre zu 6 3/8 fl. zu verkaufen; Spiriitus bei schwachem Geschäft 25 1/2—26 kr. pr. Grad.

Theater in Laibach.

Heute, **Montag**: „Uziel Acosta“, Trauerspiel in 5 Akten von Goglow.

Morgen, **Dinstag**: Erste Vorstellung der Gesellschaft Cantoni.

Zubhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
 Wien, 22. Oktober, Mittags 1 Uhr
 Die Stimmung im Ganzen günstig, das Geschäft aber größtentheils gering. Spekulations-Papiere haben sich von der gestrigen matten Tendenz nicht erholt, Staats-Papiere zeigten sich hingegen, wie gestern, fest, beliebt, ziemlich gekauft, besonders Grundentlastungs-Obligationen stark begehrt. In Bank-Actien beharrte sich das Geschäft etwas mehr als gewöhnlich, die Kurse fester. — Devisen schreiten dem Paritätsstande immer näher, alle Plätze zu festen Kursen ausgeben, mehr Brief als Geld, mit der Tendenz, flauer zu werden.
 National-Anleihen zu 5% 82 1/2 - 83 1/2
 Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5% 90 1/2 - 91
 Lomb. Venet. Anleihen zu 5% 94 - 94 1/2
 Staatsschuldverschreibungen zu 5% 82 1/2 - 82 1/2
 detto " 4% 73 1/2 - 73 1/2
 detto " 4% 64 1/2 - 65
 detto " 3% 49 1/2 - 50
 detto " 2 1/2% 41 1/2 - 41 1/2
 detto " 1% 16 1/2 - 16 1/2
 Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5% 97 -
 Dedenburger detto detto 5% 96 -
 Pesther detto detto 4% 96 -
 Masländer detto detto 4% 95 -
 Grundentl. Oblig. N. Oest. 5% 91 1/2 - 92
 detto Ungarn 5% 81 1/2 - 82 1/2
 detto Temesch. Ban., Croat. und Slav. zu 5% 81 1/2 - 81 1/2
 detto Galizien 5% 81 1/2 - 81 1/2
 detto Siebenb. 5% 81 - 81 1/2
 detto der übrigen Kronl. zu 5% 85 1/2 - 86 1/2
 Banco-Obligationen zu 2 1/2% 65 - 66
 Lotterien-Anleihen v. J. 1834 309 - 310
 detto 1839 131 1/2 - 131 1/2
 detto " 1854 zu 4% 169 1/2 - 169 1/2
 Como Rentenscheine 16 1/2 - 16 1/2
 Galizische Pfandbriefe zu 4% 77 - 78
 Nordbahn-Prior. Oblig. 5% 86 1/2 - 87
 Gloggnitzer detto 5% 85 - 86
 Donau Dampfschiff-Oblig. 5% 86 - 86 1/2
 Lloyd detto (in Silber) 5% 86 - 87
 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Kranks pr. Stück 109 - 109 1/2
 Aktien der Nationalbank 950 - 951
 5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche 100 - 100 1/2
 detto 6jährige 94 - 94 1/2
 detto 10jährige 91 1/2 - 92
 detto verlosbare 86 - 86 1/2
 Aktien der österr. Kredit-Anstalt 239 1/2 - 240
 Prämien-Lose detto 99 - 99 1/2
 Aktien der N. Ven. G. Kompt. Ges. 117 1/2 - 117 1/2
 5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn 87 1/2 - 88
 Aktien der Nordbahn 170 - 170 1/2
 " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks 258 1/2 - 258 1/2
 " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung 100 - 100 1/2
 " Süd-Norddeutsche Verbindungsab. 92 1/2 - 92 1/2
 " Rhein-Bahn 100 - 100 1/2
 " Lomb. Venet. Eisenbahn 245 1/2 - 245 1/2
 " Kaiser Franz Josef Orientbahn 203 - 203 1/2
 " Kaiserin-Lose 200 - 201
 " Triester Lose 111 1/2 - 112
 " Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft 513 - 514
 " Donau-Dampfschiff-Fahrts-Lose 102 1/2 - 103
 " des Lloyd 335 - 336
 " der Pesther Kettenb.-Gesellschaft 57 - 58
 " Wiener Dampfm.-Gesellschaft 79 - 80
 " Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emis. 17 - 18
 " detto 2. Emis. Priorit. 28 - 29
 Esterhazy 40 fl. Los 78 1/2 - 78 1/2
 Salm 40 " 42 1/2 - 43
 Balffy 40 " 37 1/2 - 37 1/2
 Glauz 40 " 38 1/2 - 39
 St. Grmois 40 " 38 - 38 1/2
 Windischgrätz 20 " 26 1/2 - 26 1/2
 Waldstein 20 " 26 1/2 - 26 1/2
 Reglwich 10 " 15 1/2 - 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Oktober 1858.
 Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M. 82 1/2
 detto aus der National-Anleihe zu 5% in G.M. 82 3/4
 detto " 4 1/2% " 73 1/4
 Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 für 100 fl. 109 3/4
 Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn 82 1/8
 Bank-Actien pr. Stück 950 1/2 fl. in G.M.
 Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl. 86 3/8 fl. in G.M.
 Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St. 240 fl. in G.M.
 Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt 25 1/8 fl. in G.M.
 mit Ratenzahlung " fl. in G.M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 100 fl. G.M. 1700 fl. in G.M.
 Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 100 fl. 243 1/2 fl. in G.M.
 Aktien der österr. Donau-Dampfschiff-Fahrt zu 500 fl. G.M. 515 1/2 fl. in G.M.
 Franz Josef Orientbahn 203
 Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W. 99 1/8 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 23. Oktober 1858.

Angsburg für 100 fl. Curr., Gold. 101 3/8 fl. Wlo.
 Frankfurt a. M. für 120 fl. südd. Bez. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold. 100 1/2 3 Monat.
 Livorno für Toskanische Lire, 300 Guld. 100 2 Monat.
 London für 1 Pfund Sterling, Gold. 9.51 3 Monat.
 Marseille für 300 Franc, Gold. 118 2 Monat.
 Paris für 300 Francs, Gold. 118 1/8 fl. 2 Monat.
 Bukarest für 1 Guld. Para. 275 1/2 31 T. Sicht.
 Konstantinopel für 1 Guld. Para. 485 31 T. Sicht.
 K. k. vollw. Münz-Dufaten, Agio 4.44 7/10
 Kronen 13.39

Gold- und Silber-Kurse v. 22. Oktober 1858.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	13.39	—
Kais. Münz-Dufaten Agio	4.44	4.46
dto. Rand- dto.	4.43	4.44
Gold al marco	—	—
Napolond'or	7.55	—
Souveraind'or	13.45	—
Friedrichsd'or	8.24	—
Louisd'or	8.4	—
Engl. Sovereigns	9.58	—
Russische Imperiale	8.7	—
Silber-Agio	100	100 1/4
Goupons	100 1/4	100 1/2
Preussische Rassa-Anweisungen	1.29	1.29 1/4

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 23. Oktober 1858:
 69. 67. 33. 41. 56.
 Die nächste Ziehung wird am 6. November 1858 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Oktober 1858.
 Hr. Graf Leiningen, k. k. Oberstlieutenant, — Hr. Wetter, k. k. Hauptmann — und Hr. Jarosch, Bauunternehmer, von Graz. — Hr. Linz, k. k. Hauptmann, von Klagenfurt. — Hr. Dr. Steiner, k. k. Delegaten-Kommissär, von Triest. — Hr. Sogher, k. k. Ober-Ingenieur — und Hr. Kanturek, Handelsmann, von Wien. — Hr. Gauster, Medizin-Doktor, von Stein. Hr. Pariani, Handelsmann, von Mailand. — Hr. Eichenegg, Bauunternehmer, von Billa. — Hr. Gräfin Esterhazy, von Wien.

3. 577. a Nr. 18501.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 13. September d. J., 3. 18286, daß dem Michael Holzer und der Helena Börner in Stein, auf die Entdeckung eines

3. 1740. (9)

NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

eingearbeiteten und quadrill. Long-Shawls von 6 fl. bis 30 fl., — eingearbeitete und quadrill. Shawl-Tücher von 3 bis 20 fl., — 10% Chenillen-Tücher von 6 bis 8 fl., — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren, Bändern, Möbelstoffen in Damast von 36 fr. bis 1 fl. 6 fr., — in Lasting von 50 fr. bis 1 fl. 45 fr., — gedruckte Möbel-Glanz-Percales von 15 bis 26 fr., — Vorhang-Musselins von 18 bis 45 fr., — Fenster-Rouletten mit Landschaften von 1 fl. 30 fr. bis 2 fl. 30 fr., — Bett- und Salon-Teppiche von 2 bis 50 fl., — fertige Matratzen von 9 bis 20 fl., — Rosshaar von 14 bis 30 fr., — abgenähte Bettdecken von 3 bis 5 fl., — Baumwoll- und Schafwoll-Bettkotzen von 1 fl. 30 fr. bis 6 fl., — Baumwoll-Regenschirme von 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 40 fr., — Seiden-Regenschirme von 4 fl. 30 fr. bis 10 fl., — Herren-Schlafrocke von 4 fl. 30 fr. bis 10 fl., — gestricke und gewirke Schafwoll-Joppen und Spenser, gewirke Schafwoll- und Duxer Unterhosen und Leibchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, befinden sich seit 1. August am Hauptplatze Nr. 239, ersten Stock, bei

Albert Trinker.

3. 1701. (5)

Eingetroffene frische Vorräthe

der nachstehenden privilegirten Toilette-Artikel in den alleinigen Orts-Depots von Johann Kraschowitz, am Hauptplatze Nr. 240, und von Hoinig & Boschitsch in Laibach.

Dr. Borchardt's
 arom.-mediz.

Kräuter-Seife

(in Päckchen à 24 Kr. G.M.)

Dr. Hartung's
 Chinarinden-Oel

Kräuter-Pomade

(in versiegelten Tiegeln à 50 Kr. G.M.)

Dr. Suin's (de Boutemard)
 aromatische

Bahn-Pasta

(in Päckchen zu 20 und 40 Kr. G.M.)

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden.